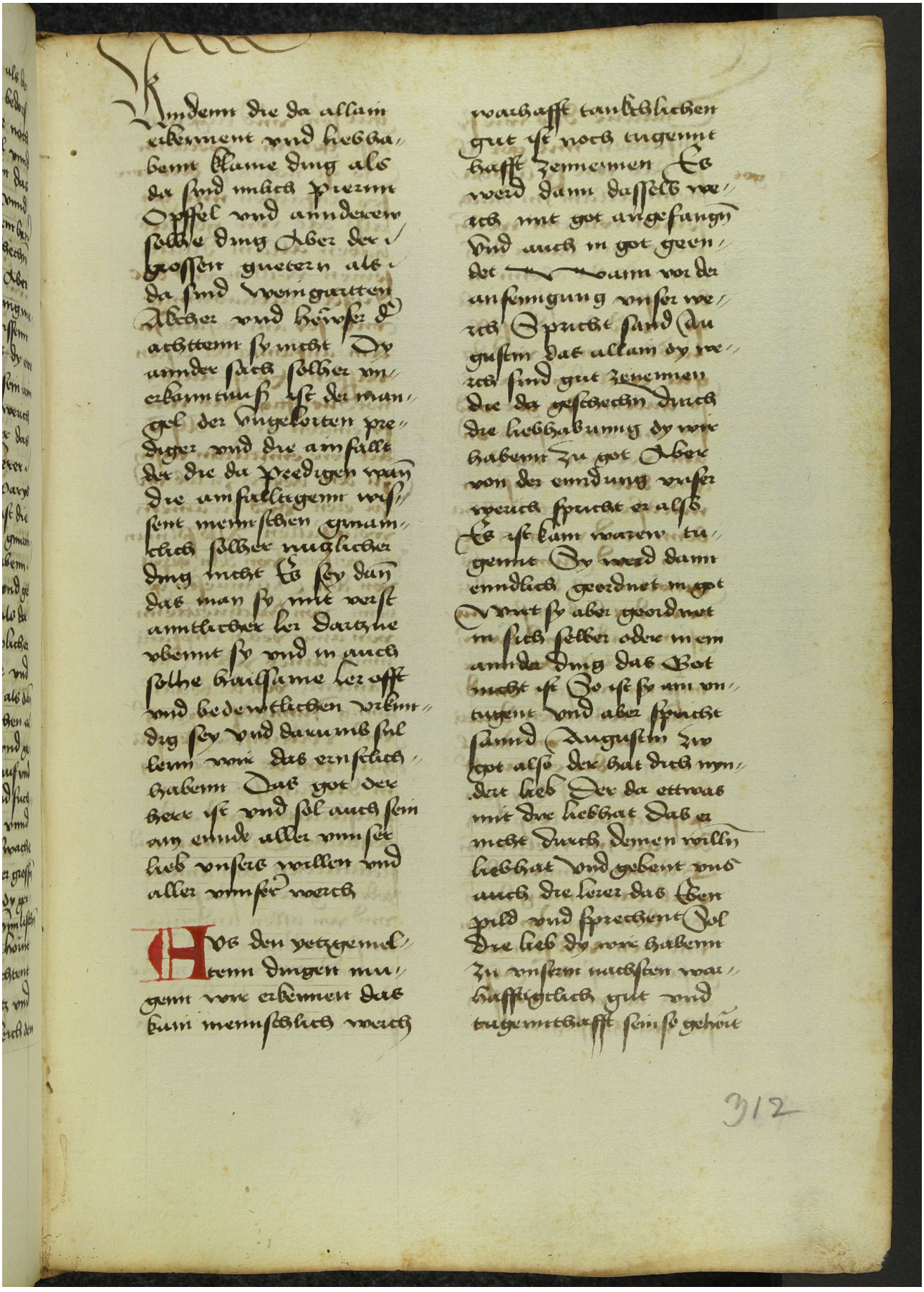
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Kindemt die da allain
erkennent vnd liebha-
bent klaine ding als
da sind milich Pierint
Opffel vnd annderew
solche ding Aber der
grossen guetern als
da sind weingartten
Aecher vnd hewser der
achttent sy nicht Dy
annder sach solher vn-
erkanntnuss ist der man-
gel der vngekorten pre-
diger vnd die ainfallt
der die da Predigen wan
die ainfalltigent wis-
sent menschen gmain-
clich solher nutzlicher
ding nicht Es sey dan
das man sy mit verst
amtlicher ler dartzue
vbennt sy vnd in auch
solhe hailsame ler offt
vnd bedewtlichen vrkun-
dig sey vnd darumb sul-
lenn wir das ernstlich
habent Das got der
herr ist vnd sol auch sein
ain ennde aller vnnser
lieb vnsers willen vnd
aller vnnser werch

Aus den yetzgemel-
tenn dingen mu-
gent wir erkennen das
kain menschlich werch
warhafft tankchlichen
gut ist noch tugennt
hafft zenennen Es
werd dann dasselb we-
rch mit got angefangen
vnd auch in got geen-
det Wann vor der
anfenngung vnser we-
rch Spricht sand Au-
gustin das allain dy we-
rch sind gut zenennen
die da geschechen durch
die liebhabunng dy wir
habent zu got Aber
von der enndung vnser
werch spricht er also
Es ist kain warew tu-
gennt Sy werd dann
enndlich geordnet in got
Wirt sy aber geordnet
in sich selber oder in ein
annder ding das Got
nicht ist So ist sy ain vn-
tugent vnd aber spricht
sannd Augustin zu
got also der hat dich nyn-
dert lieb Der da ettwas
mit dir liebhat das er
nicht durch deinen willen
liebhat vnd gebent vns
auch die lerer das eben
pild vnd sprechent Sol
die lieb dy wir habent
zu vnserm nachsten war-
hafftiglich gut vnd
tugennthafft sein so gehort

312